

Die Stadt Wilhelmshaven

gehört mit zu den jüngsten Städtegründungen im Deutschen Reich. Aber der Boden, auf dem sie entstanden ist, hat eine reiche geschichtliche Vergangenheit. Unsere Erde hat in der Geschichte des Landes zwischen Ems und Weser eine wichtige Rolle gespielt; sie hat viele Kämpfe gegen fremde Eroberer und Unterdrücker und gegen die eigenen Stammesbrüder gesehen, hat aber am meisten unter der Naturgewalt, dem Meere, zu leiden gehabt.

Die Urbewohner unserer Küste waren Chauten, die in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung von den aus dem heutigen Holland kommenden Friesen verdrängt wurden. Karl der Franke unterwarf das Küstengebiet und schlug es zum fränkischen Reiche. Damit setzte die Christianisierung des Landes ein, an der Willehad bedeutenden Anteil gehabt haben soll; damit trat der Name Rürtringen in die Geschichte ein.

Das Grafenamt in Rürstri wurde 88 dem Dänenkönig Harald übertragen, später bekleideten es die Billunger und ihre Erben, die Welfen. Als Stellvertreter der letzteren, als Bizeptesen, übten noch die ältesten Grafen von Oldenburg gewisse Rechte aus. Deren Autorität schwand aber im Laufe der Zeit und fand in der Mitte des 14. Jahrhunderts für lange Zeit ihr völliges Ende. Damit beginnt die Selbstherrschafft der Friesen, die Säuptiongszeit, reich an Stammesfehden sowie an Kämpfen mit Ostfriesen, Oldenburgern und Hanseaten.

Der größte der Rürtringer Häuptlinge war wohl Edo Wiemlen d. A. († 1414/16). Er nahm, aus Dangast stammend, seinen Wohnsitz in Bant. Sein Werk ist der Bau der Sibetsburg, anfangs Edburg genannt, von der heute freilich nur noch die Stätte geblieben ist. Das Leben dieses harten, gewandten und zielbewußten Mannes war Kampf; Streit zu Lande, Raubzüge zur See, haben ihn bei den Seinen beliebt, bei seinen Feinden verhaßt gemacht. Hamburger, Bremer und Holländer machte er sich besonders dadurch zu Feinden, daß er den Vitalienbrüdern, den Likedeelern, verwegenen Seeräubern mit Gödeke Michels und Claus Störtebeker an der Spitze, Schlupfwinkel in der Maade und Schutz in seiner Burg gewährte.

Unter den Nachfolgern verdient besonders Edos Entel, Sibet (1414/16 bis 1433), genannt zu werden, der zwar ebenso sehr wie sein Großvater bestrebt war, seine Rürtringer Herrschafft zu befestigen und zu erweitern, aber nicht dessen glückliche Hand hatte. Er fiel 1433 im Kampfe gegen die Hamburger, die bald darauf die von ihnen belagerte Sibetsburg bezwangen. In der Mitte des 15. Jahrhunderts ist die Burg von den Bremern zerstört worden.

Die letzte Herrscherin aus friesischem Stamm war Fräulein Maria von Zeber (1511 bis 1575). Sie hat viel für Rürtringen getan; u. a. hat sie den Mariensiel erbaut. Ihr Andenten lebt noch in mancher Überlieferung und Sage. Nach ihrem Tode kam mit dem Zeberland auch der noch vorhandene Rest des alten Vierfels Bant unter die Herrschafft der oldenburgischen Grafen und nach dem Aussterben dieses Grafenstammes an die Fürsten von Anhalt-Zerbst. Nach dem Erlöschen auch dieses Fürstenhauses ging die Herrschafft an den Kaiser von Rußland über und fiel im Tilfiter Frieden Holland zu. 1811 wurde das Zeberland von Napoleon zum Bestandtheil Frankreichs erklärt. Napoleons Sturz führte das Zeberland dann wieder unter deutsche Herrschafft. Im Jahre 1818 trat der russische Kaiser Zeber an den Herzog Peter von Oldenburg ab.

Die Sturmfluten waren das Schicksal des Landes. Ein großer Theil des alten Rürtringens ist vom Jadebusen verschlungen. Der Seedeich, der das Land zwischen dem heutigen Wilhelmshaven und Etwarden schützte, ist 1164 zum ersten Male durchbrochen.